



# GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Oktober – November 2024

Christen vor Ort verändern die Welt

## „ALLE HIER SOLLEN GERETTET WERDEN!“

**Der Krieg hält  
sie nicht auf**

**12**

*OM-Mitarbeiter im Sudan leisten  
praktische Hilfe*

**Unterstützen Sie 16  
Mitarbeiter vor Ort!**

*Mit Ihrer Hilfe starten einheimische  
OM-Mitarbeiter durch*

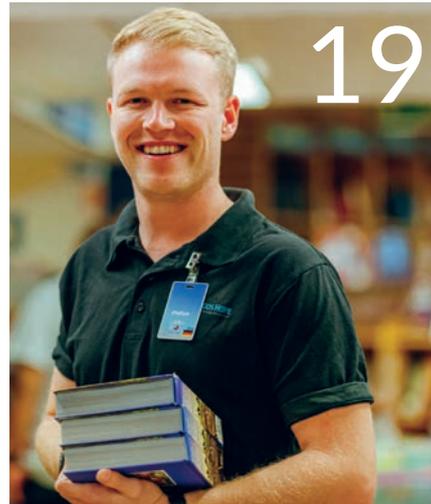
**20 Jahre  
Xenos-Team**

**26**

*Die Migrantenarbeit in Heilbronn  
feiert Gottes Treue*



OKTOBER –  
NOVEMBER 2024



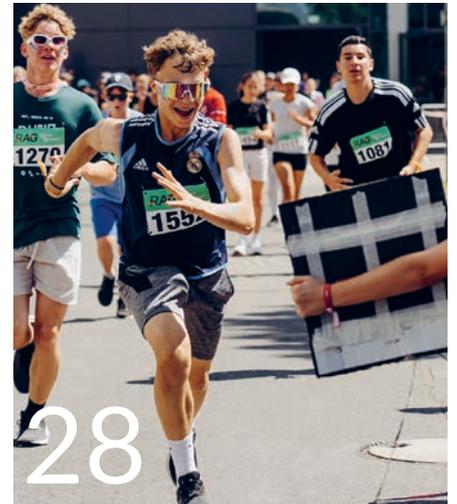
**IM BUCHLADEN GOTTES  
FRIEDEN GEFUNDEN**

*Eine Begegnung mit Folgen an  
Bord der Logos Hope*



**WER KÜMMERT SICH UM  
DIE AUSGESTOSSENEN?**

*In Bulgarien finden Roma und  
Sinti zum Glauben*



**BEI TEENSTREET  
BEGEISTERT**

*Teenager aus ganz Europa  
entdecken den Heiligen Geist*

3	EDITORIAL	18	MÖGLICHKEITEN BEI OM	28	TeenStreet: Bei TeenStreet begeistert! <i>Rückblick auf das Teenagerevent von OM</i>
4	WAS UNS BEWEGT Deutschland – Missionsland!	19	OM SCHIFFE <b>Im Buchladen Gottes Frieden gefunden</b> <i>Die Logos Hope in Südafrika</i>	30	GEBET
6	AKTUELLES	21	Wunder in Kambodscha	31	IMPRESSUM
8	WELTWEIT <b>„Alle Menschen hier sollen gerettet werden!“</b> <i>Mitarbeiter vor Ort im Himalaja</i>	22	PORTRÄT Segensreiche Mitarbeit hinter den Kulissen <i>Ein Deutscher dient Gott treu in Rumänien</i>	32	ERLEBT
12	<b>Der Krieg hält sie nicht auf</b> <i>OM-Mitarbeiter im Sudan leisten praktische Hilfe</i>	24	KINDERSEITE So machen Hausaufgaben Spaß! <i>Tom besucht Schulkinder in Wien</i>	35	IMPULS Ein Segen sein – in jedem Alter
14	Wer kümmert sich um die Ausgestoßenen? <i>Roma und Sinti in Bulgarien</i>	26	MISSION IN DEUTSCHLAND <b>Grund zum Feiern: 20 Jahre Xenos-Team</b>	36	WIR SAGEN DANKE
16	<b>Unterstützen Sie Mitarbeiter vor Ort!</b> <i>Rückenwind für einheimische Missionare</i>				

*Titelbild:  
Eine einheimische Christin erzählt im  
Himalaja von Jesus*



„Ein Prophet gilt  
nirgends weniger als  
in seinem Vaterland  
und in seinem Hause.“  
Matthäus 13,57

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie nicht auch manchmal den Eindruck, dass unsere deutschen Mitbürger abweisend sind, wenn wir ihnen vom Evangelium erzählen? Kommt aber ein Ausländer und erzählt genau dasselbe, ist es hingegen oft spannend und interessant. „Ein Prophet gilt nichts im eigenen Land“, sagen wir dann oft.

In Matthäus 13,54-58 lesen wir, dass es Jesus ähnlich ging. Er kam in seine Vaterstadt und lehrte in der Synagoge. Doch die Menschen ärgerten sich und sprachen: „Ist nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jakobus und Josef und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns?“ Woraufhin Jesus erwiderte „Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause“ und aufgrund des Unglaubens der Menschen tat er „dort nur wenige Wunder“.

Was lernen wir jetzt daraus? Sollen wir uns zurücklehnen und unseren Mitbürgern nicht mehr von Jesus weitersagen? Und wieso reagieren so viele – auch zu Zeiten Jesu – so abweisend auf den „Propheten im eigenen Lande“? Kann es daran liegen, dass der „Prophet“ auch etwas Unangenehmes zu sagen hat und die Menschen aufgrund der Botschaft auch ihr Leben ändern müssten?

In dieser Global lesen Sie viel von „Propheten im eigenen Land“, einheimische OM-Mitarbeiter, die in ihrem Land, in ihrem Stamm, in ihrer Sprache und Kultur ihren Landsleuten von Jesus erzählen – und Menschen reagieren darauf, glauben den Worten und kommen zum Glauben an Jesus. Im Himalaja, wo aktive Evangelisation verboten ist, im Kriegs- und Krisengebiet Sudan sowie in Bulgarien, wo Sinti und Roma ausgestoßen und vergessen sind.

Lassen wir uns doch gemeinsam inspirieren von diesen einheimischen OM-Mitarbeitern und von Jesus selbst, der trotz allem Widerstand und Unglauben in seiner Vaterstadt predigte. Weil die Menschen Hoffnung brauchen, weil sie Jesus brauchen.

Viele Grüße und Gottes Segen

Corinna Scharrenberg  
Redaktionsleitung Global



HABEN WIR UNSEREN AUFTRAG NOCH IM BLICK?

# Deutschland – Missionsland!

In dieser Ausgabe der Global lesen Sie über die Bedeutung einheimischer Mitarbeiter in der weltweiten Jüngerschaftsarbeit. Doch wie sieht es mit den einheimischen Christen in Deutschland aus?

**D**er christliche Glaube verliert in unserem Land rasant an Rückhalt und Einfluss und ein immer größerer Teil der Gesellschaft hat null Kenntnis von den Kernelementen des Evangeliums. Wie erreichen wir unser Land ganz neu mit der Botschaft der Gnade Gottes durch den stellvertretenden Tod von Jesus Christus? Sehen wir es als Christen in Deutschland überhaupt als unsere von Gott gegebene Aufgabe an, unseren Nachbarn, Arbeitskollegen und Mitbürgern Zeugnis zu sein, oder verlassen wir uns darauf, dass dies die ausländischen Christen aus Brasilien, Nigeria und China machen?

Meine Beobachtung ist, dass viele Christen in Deutschland diesen Auftrag nicht auf dem Schirm haben. Es gibt ein paar wenige „Vollzeit“-Berufene, deren Aufgabe es ist, das Evangelium zu verbreiten, und die Restlichen sind als „normale“ Christen dazu berufen, bodenständig und spen-

denfreudig durchs Leben zu gehen. Außerdem haben viele keine Erfahrung und kein Vokabular, um das Evangelium alltagsnah und relevant zu kommunizieren. **Das ist ein ernsthaftes Problem. Wenn wir als deutsche Christen in Deutschland hier nicht aufwachen, dann verpassen wir eine historische Chance.**

Denn in vielerlei Hinsicht ähnelt unsere fragmentierte Gesellschaft heute viel mehr der Gesellschaft zur Geburtsstunde der ersten Gemeinde im 1. Jahrhundert. Es gibt keinen Konsens mehr darüber, was anzustrebende Werte sind und wie Menschen wirklich glücklich werden. Gleichzeitig ist die Sehnsucht nach Hoffnung so stark, dass auf den Bestsellerlisten die esoterischen Angebote immer mehr zunehmen. Menschen sehnen sich nach Hoffnung, nach Perspektive, nach „Shalom“. **Aber wie sollen sie ihn finden, wenn die Christen schweigen?** Drei kurze Punkte:



### 1. ES IST ZEIT FÜR EIN UMDENKEN IM „PROGRAMM“ DER LOKALEN GEMEINDE

Wenn wir unser Land wieder mit dem Evangelium erreichen wollen, brauchen wir ganz neu Training darin und idealerweise findet dieses Training im Kontext der lokalen Gemeinde statt. Viele Gemeinden wenden viel mehr Ressourcen dafür auf, Gottesdienste zu veranstalten, als die Gemeindemitglieder für den Alltag auszurüsten. In aller Regel findet in einer Woche aber bei weitem mehr Austausch mit kirchenfernen Personen in den Büros und Nachbarschaften von Montag bis Freitag statt als in einem Gottesdienst am Sonntag. Wie kann hier wieder neu praktisches Training für den Alltag stattfinden?

### 2. ES IST ZEIT FÜR NEUE GEBETE

Unser Gebetsleben ist immer auch ein Spiegel unserer Prioritäten. Viele Christen beten für Bewahrung und Schutz. Das sind keine „falschen“ Gebete, aber sie sind im besten Fall unvollständig. Paulus betete u. a. für geistliche Weisheit und Erkenntnis (Eph. 1,17), für geistliche Vollmacht (Eph. 3,16ff) und für mehr Mut, das Evangelium zu verkündigen (Eph. 6,19). Lassen Sie uns gemeinsam wieder mutiger beten. Wir werden überrascht sein, wie Gott diese Gebete gebraucht, um uns für den Alltag auszurüsten.

### 3. ES IST ZEIT FÜR „DUNAMIS“ – DIE KRAFT GOTTES

Apostelgeschichte 1,8 macht deutlich, dass wir erst dann Zeugnis von Jesus geben können, wenn der Heilige Geist – die Kraft Gottes (Dunamis) – in uns ist. Letztlich ist es der Geist Gottes, der uns zur neuen Schöpfung macht, der uns Jesus zeigt

und uns befähigt, Zeugnis zu geben. Lassen Sie uns Vorbehalte dem Heiligen Geist gegenüber ablegen, uns nach ihm ausstrecken und darum beten, dass er uns mit seiner Kraft erfüllt.

*„Wenn wir als deutsche Christen in Deutschland hier nicht aufwachen, dann verpassen wir eine historische Chance.“*

Doron Lukat

Jesus Christus ist die Hoffnung dieser Welt – er ist die Hoffnung für Menschen im Himalaja, im Sudan, in Bulgarien und auch in Deutschland. Gleichzeitig hat er den Weg gewählt, sich dieser Welt vor allem durch seine Kinder, durch seine Gemeinde, zu zeigen. So wie die Zahl der einheimischen Christen in vielen Ländern wächst, ist es mein Gebet, dass auch seine Gemeinde in Deutschland ihre Stimme wiederfindet, und mit Liebe und Klarheit das Evangelium verkündet.

Was sind Ihre Gedanken dazu? Brauchen Sie dabei Unterstützung? Schreiben Sie uns: [global.de@om.org](mailto:global.de@om.org)



**Doron Lukat** ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle nimmt er Sie mit hinein in das, was ihn und OM bewegt und in das, was aktuell in der Weltmission passiert.



Die Teilnehmer der Balkanreise tauschen sich mit den einheimischen OM-Mitarbeitern aus

# Mission vor Ort erleben

Pastoren, Gemeindeleiter und Partner der OM-Arbeit sind eingeladen, mit auf Visionsreisen ins Ausland zu kommen und dort die OM-Teams und ihre Arbeit kennenzulernen. Begleitet von einem OM-Deutschland-Mitarbeiter erleben die Teilnehmer dabei Mission ganz neu.



## Visionsreisen 2025

Wir möchten Sie ermutigen, im nächsten Jahr an einer Visionsreise teilzunehmen – gerne auch als Gemeinde und Jugendgruppe. Die Termine dafür sind Ende 2024 einsehbar unter:

[www.om.org/de/visionsreisen](http://www.om.org/de/visionsreisen)

Gerne bieten wir auch individuelle Visionsreisen an. Bei Interesse melden Sie sich gerne unter:

[einsatz.de@om.org](mailto:einsatz.de@om.org)  
oder 06261 947-0

Zwischen Mai und September 2024 fanden drei Visionsreisen auf den Balkan, die *Logos Hope* sowie nach Zentralasien statt. „Diese Reisen helfen, einen Einblick zu bekommen und die Situation vor Ort selbst zu erleben“, erklärt Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland. „Zum anderen erlebt man, was das mit einem selbst macht. Auf der Balkan-Reise waren die Teilnehmer ergriffen von der Leidenschaft, dem Herzblut und auch der Leidenschaftsbereitschaft der einheimischen Pastoren und Mitarbeiter. Die geistliche Not war zum Teil erschütternd, aber es war ermutigend zu sehen, dass kleine Gemeinden mit weniger als 20 Personen trotzdem Gottes Reich bauen wollen.“

OM-Mitarbeiter Clarion Samuels war mit einer Gruppe an Bord der *Logos Hope* in Südafrika. „Wir durften das Herz und die Seele des Schiffes kennenlernen und verstehen, wie es als Leuchtturm für die Menschen funktioniert, die es erreicht“, fasst er zusammen. „Es war inspirierend zu se-

hen, wie junge Menschen aus über 40 verschiedenen Ländern Gott mit einer derartigen Freude, Hingabe und Leidenschaft dienen. Diese Visionsreise war eine tiefgreifende Begegnung mit einer Gemeinschaft von Geschwistern, die ihren Glauben auf greifbare Weise ausleben.“

„Es ist für den Horizont der deutschen Gemeinden wertvoll, über den Tellerrand zu schauen“, fasst Doron Lukat ein Ziel der Visionsreisen zusammen.

*„Es ist für den Horizont der deutschen Gemeinden wertvoll, über den Tellerrand zu schauen.“*

Doron Lukat

men. „Einige unserer Reiseteilnehmer denken darüber nach, eine Gemeinde-Patenschaft zu einer Gemeinde im Balkan zu übernehmen. Andere wollen beten oder selbst missionarisch aktiv werden.“



Die deutschen neuen OM-Mitarbeiter beim Freundestreffen

## Neue OM-Mitarbeiter starten ihren Dienst

Insgesamt 45 neue deutsche OM-Mitarbeiter haben in diesem Sommer ihren Dienst bei OM begonnen. Beim Freundestreffen Anfang Juli wurden sie vorgestellt und für ihren Dienst gesegnet. Ende August fanden an verschiedenen Orten weltweit Vorbereitungs-konferenzen für neue OM-Mitarbeiter statt. Für alle neuen OM-Mitarbeiter in Europa fand diese Konferenz in der OM-Deetken-Mühle in Mosbach statt, zu der über 30 Teilnehmer kamen.

Dieser Global liegt unser OM-Mitarbeiterbildblatt mit allen deutschen OM-Mitarbeitern bei. Gerne können Sie sich auch eine Person, ein Ehepaar oder eine Familie raussuchen, wir vermitteln gerne den Kontakt für Rundbriefe und weitere Unterstützungsmöglichkeiten: [global.de@om.org](mailto:global.de@om.org)

**Gott ist uns Zuflucht und Stärke,  
ein Helfer in Zeiten der Not.  
Darum fürchten wir uns nicht ...  
Psalm 46,2 - 3**



Am 18. August 2024 verstarb im Alter von 57 Jahren unser Mitarbeiter und Kollege

## Olaf Bahr

Olaf hat bei TeenStreet das IT-Team geleitet und seit 2021 ehrenamtlich die IT von OM Deutschland unterstützt. Seine Besonnenheit, Kompetenz, Hilfsbereitschaft, seinen Humor und seine Freude, am Reich Gottes mitzuwirken, haben wir geschätzt und werden wir vermissen. Ende 2023 wurde bei Olaf ein bösartiger Tumor diagnostiziert. Bei seinen darauffolgenden Besuchen in Mosbach erinnerte er uns eindrücklich dran, dass er sicher in Gottes Hand ist – ob er nun überleben oder sterben würde. Obwohl wir traurig sind, wissen wir ihn nun sicher in Gottes Gegenwart. Unser tiefes Mitgefühl und unsere Gebete gelten seiner Ehefrau und seinen drei Kindern.

Leitung und Mitarbeiter von OM Deutschland



## Deutschland neu erreichen

Als Gemeinde sind wir gerufen, Menschen zu Jüngern zu machen. Dabei sind missionarische, sich multiplizierende Kleingruppen (Zellgruppen) ein Weg, Evangelisation und Jüngerschaft auf natürliche und beziehungsorientierte Weise zu leben. Bei der Zellgruppenkonferenz vom 24. bis 25. Januar 2025 in Marburg werden Interessierte und Gemeinden mit diesem Ansatz ver-

traut gemacht, hören Beispiele aus der Praxis und profitieren vom gegenseitigen Vernetzen. Herzliche Einladung!

**Mehr Infos: [www.multiplikation.net](http://www.multiplikation.net)  
Gerne können Sie sich auch bei uns melden, wenn Ihnen Kleingruppen und Multiplikation als Gemeinde auf dem Herz liegen: [info.de@om.org](mailto:info.de@om.org) oder 06261 947-0**

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? [www.om.org/de/newsletter](http://www.om.org/de/newsletter)

## EINHEIMISCHE MITARBEITER GRÜNDEN GEMEINDEN IM HIMALAJA

# „Alle Menschen hier sollen gerettet werden!“

Im Himalaja leben viele Menschen in abgelegenen, schwer zugänglichen Tälern. Sie sprechen unterschiedliche Sprachen und Dialekte und haben ihre eigenen Traditionen. Wie können diese Menschen von Jesus hören? Ausländische Christen haben es schwer, dort Gemeinden zu gründen – daher sind im OM-Team schon lange viele einheimische Mitarbeiter.

**W**ie kann sie nur ihrer Familie von Jesus erzählen? Woher den Mut nehmen, diesen entschlossenen Hindus zu erklären, dass sie nun an Jesus glaubt? Fragen, die Dipika\* fast zwei Jahre lang keine Ruhe ließen. „Ich hatte von OM-Mitarbeitern, die in meinem Dorf vorbeikamen, christliche Literatur erhalten“, erzählt sie. „Ein paar Monate später kamen die OM-Mitarbeiter wieder und ich hatte alle Bücher gelesen und Jesus kennengelernt – begeistert übergab ich ihm mein Leben.“

Dipika konnte Jesus kennenlernen, weil sich einheimische OM-Mitarbeiter aufmachten, um ihren Landsleuten von Jesus zu erzählen. Das OM-Team vor Ort besteht zu über 90 Prozent aus Einheimischen. In konkreten Zahlen sind das 29 ausländische zu 355 lokalen OM-Mitarbeitern. Die Aufgaben wurden bewusst aufgeteilt. Ausländische Teammitglieder kümmern sich vor allem um organisatorische und unterstützende Aufgaben im Hintergrund, wie Fundraising, IT, Gebäudemanagement, Personalbetreuung und internationale Kommunikation. Die Leitung und Durchführung des einjährigen Jüngerschafts- und Gemeindegründungstrainings mit jährlich gut 280 einheimischen Teilnehmern liegt ganz in den Händen der lokalen Langzeitmitarbeiter. Außerdem kümmern diese sich um die Koordination von Evangelisation, Literaturverteilung, die Gemeindegründungsarbeit und sind für die Mobilisierung der einheimischen Gemeinden durch einwöchige Trainings für Gemeindegründung, Leiterschaft, Kinder- und Jugendarbeit oder Mission zuständig. Das vierköpfi-

ge Leitungsteam besteht aus zwei Einheimischen und zwei Ausländern.

Zu den Hintergründen dieser Aufteilung erklärt Jonas H., der mit seiner Familie für neun Jahre im Land arbeitete: „Als Team haben wir über die Jahre erlebt, wie Gott durch unsere einheimischen Mitarbeiter auf erstaunliche Weise in den Dörfern wirkt, um Gemeinden zu gründen und Menschen in die Jesus-Nachfolge zu führen. Als Ausländer wurde uns aber auch immer mehr bewusst, dass sich die Visabestimmungen jederzeit ändern können und die Arbeit nicht auf uns Ausländern gegründet sein kann, sondern zunehmend durch Einheimische getragen und geleitet werden muss.“

*„Wir haben erlebt, wie Gott durch unsere einheimischen Mitarbeiter auf erstaunliche Weise in den Dörfern wirkt, um Menschen in die Nachfolge Jesu zu führen.“*

Jonas H.

## STÄRKEN NUTZEN

Durch die Arbeitsteilung werden die Stärken des Teams optimal genutzt. Weil die Einheimischen ihre Landsleute verstehen, wissen, wie sie ticken und welche Herausforderungen sie haben, können sie das Evangelium effektiv verkünden, die Menschen in der Jesus-Nachfolge begleiten und Gemeinden gründen. „Für uns Ausländer besteht die Hauptaufgabe darin, die Einheimischen zu be-



*Einheimische OM-Mitarbeiter verstehen die Nöte und Anliegen ihrer Landsleute am besten*

fähigen, sie zu stärken und mit ihnen und für sie im Hintergrund eine gute Organisationsstruktur zu entwickeln, die ihre Arbeit ermöglicht“, fasst Jonas zusammen. „Durch unsere internationalen Kontakte können wir auch einfacher weltweit kommunizieren und dadurch andere Christen mit einbeziehen. Außerdem können wir mit unseren Erfahrungen und Fähigkeiten bei Problemen helfen und gemeinsam mit den Einheimischen nachhaltige Lösungen finden.“

Ein wichtiger Teil der Arbeit sind die einwöchigen Trainings, die die OM-Mitarbeiter in den Gemeinden anbieten. So erreichen sie viele Menschen in entlegenen Gebieten. Das war auch für Dipika sehr wichtig, die zwei Jahre nach dem ersten Besuch zu einem einwöchigen Evangelisationstraining in eine nahe Gemeinde eingeladen wurde. „Dort lernte ich viel und gab beim anschließenden Evangelisationseinsatz begeistert die glei-

chen Bücher weiter, die mir geholfen hatten, Jesus kennenzulernen“, freut sie sich. „Außerdem bekam ich dadurch neuen Mut und verteilte diese Bücher auch in meiner Familie und erklärte das Evangelium – nach einiger Zeit geschah das Wunder: Meine ganze Familie nahm Jesus in ihr Leben auf!“ Dank des Einsatzes der einheimischen Mitarbeiter gibt es nun in Dipikas Dorf eine kleine dynamische Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern.

#### **HERAUSFORDERUNGEN TROTZEN**

„Im Land herrscht zwar offiziell Religionsfreiheit, jedoch gibt es ein ‚Antibekehrungsgesetz‘. Das macht aktive Evangelisation strafbar“, beschreibt Jonas die Situation im Land. „Aber so können sich Christen öffentlich zu Gottesdiensten und Versammlungen treffen.“ In manchen Regionen verschärfen hindu-nationalistische Gruppierungen die Umsetzung des Gesetzes. „Natürlich werden



Für viele einheimische Christen ist kein Weg zu weit, um andere zu erreichen



In der Gemeinschaft hören Kinder aus der Bibel



Auch in betriebsamen Städten brauchen Menschen Jesus

dadurch manche Christen eingeschüchtert, andere hingegen wollen und können aus Liebe zu ihren Landsleuten und aus Gehorsam gegenüber ihrem Herrn Jesus Christus nicht aufhören, von dem zu sprechen, was Jesus in ihrem Leben getan hat und seine Gute Botschaft weiterzusagen“, ist Jonas beeindruckt. Immer wieder berichten die OM-Teammitglieder, wie der Mut einzelner Christen dazu führt, dass Menschen Jesus kennenlernen.

Nabin\* etwa traute sich nicht, über seinem Glauben zu sprechen. „Es gab nur sehr wenige Christen in meiner Gegend. Ich fühlte mich unwohl dabei, das Evangelium den Menschen hier zu erklären“, erinnert sich Nabin. „Stattdessen tat ich nur das, was einfach und bequem war.“

Als Kersang\* in die Gegend zog, änderte sich dies. Regelmäßige gemeinsame Gebetstreffen ermutigten Nabin. „Kersang forderte mich heraus, anderen von meinem Glauben zu erzählen“, sagt

*„Was ich für Gott tue, ist viel wertvoller, als das, was ich für mich selbst tue!“*

Nabin

der junge Mann. „Dann überredete mein Pastor mich auch noch, am Jüngerschaftsprogramm von OM teilzunehmen.“ Anfangs war Nabin unsicher, doch Gott veränderte ihn. „Der Bibelunterricht gab mir ein stärkeres biblisches Fundament und ich lernte neue Fähigkeiten für die Evangelisation und den Gemeindedienst“, berichtet er. „Diese Zeit und die enge Gemeinschaft mit den anderen Christen haben bei mir ein neues Feuer und Leidenschaft für Gott entfacht. Ich will, dass alle Menschen in meiner Gegend gerettet werden!“, erzählt Nabin. „Früher war ich so voller Menschenfurcht und hatte Angst vor den Schwierigkeiten und Risiken. Doch jetzt habe ich verstan-

den, dass das, was ich für Gott tue, viel wertvoller ist als das, was ich nur für mich selbst tue!" Nabin fährt jetzt eine Auto-Rikscha und erklärt allen, die bei ihm mitfahren, mutig das Evangelium.

### GLAUBE PRAKTISCH

Ein weiterer wichtiger Teil ist die Zusammenarbeit mit dem Dienst AIDSLink. Die meisten Menschen im Himalaja wissen immer noch nicht, wie HIV übertragen oder behandelt wird und es gibt viele Missverständnisse. Das hat zur Folge, dass Menschen, die mit HIV und AIDS leben, aufgrund dieses Stigmas von ihrer Gemeinschaft und Familie geächtet werden. Es besteht also ein großer Bedarf an Präventionsprogrammen, Beratung und Unterstützung für Menschen, die mit HIV und Aids leben. „Wir unterstützen monatlich 35 Kinder aus betroffenen Familien“, erklärt Jonas. „Neben finanzieller Unterstützung für den Schulbesuch betreuen unsere Mitarbeiter die Familien und organisieren regelmäßig Selbsthilfetreffen. Außerdem führen die OM-Mitarbeiter Aufklärungsprogramme in Schulen durch.“

Das OM-Team glaubt fest daran, dass Menschen durch die Liebe Christi in Wort und Tat zu Jesus-Nachfolgern werden, die auch selbst Gemeinden gründen. Deshalb kümmern sich die Mitarbeiter um die körperlichen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse der Menschen. „Das Ziel ist es, dass Jesus bekannt wird und Gemeinden unter den Ausgegrenzten und Unterdrückten entstehen“, ergänzt Jonas.

### GEBET UND MITARBEIT

Das OM-Team im Himalaja freut sich, wenn Sie im Gebet für die Arbeit miteinstehen. „Bitte beten Sie für eine gute Zusammenarbeit der einheimischen und ausländischen Mitarbeiter und dafür, dass einheimische Christen weiter freimütig ihren Glauben bezeugen und Menschen zu Jesus finden können“, bittet Jonas. „Beten Sie auch, dass sich Gottes Reich ausbreitet, vor allem in den sehr schwer zugänglichen und unerreichten Dörfern.“ Aber auch eine Mitarbeit ist möglich: „Wir suchen langfristig Fachkräfte in den Bereichen IT und Fundraising“, erklärt Jonas. „Wer auch nur für eine kurze Zeit mitmachen möchte, ist herzlich zu unserem Kurzeinsatzprogramm *Summit* eingeladen – auch das ermutigt die einheimischen Jesus-Nachfolger sehr!“

*Micha Prechtel*

\*Name geändert



## SPENDEN SIE DEN MENSCHEN IM HIMALAJA DIE GUTE NACHRICHT!

Helfen Sie bei der Verbreitung der Guten Nachricht im Himalaja, indem Sie das OM-Team vor Ort unterstützen. Durch Ihre Spende werden die einheimischen Mitarbeiter ermutigt und dadurch können sie weiterhin evangelistische Literatur zur Verteilung drucken. Außerdem ermöglichen Sie die Durchführung von Schulungswochen – auch in schwer zugänglichen Tälern.

### SPENDENPROJEKT

*Himalaja 140*

online: [www.om.org/de/140](http://www.om.org/de/140)

Weitere Informationen unter:  
[www.om.org/de/himalaja](http://www.om.org/de/himalaja)





*Tayeb (li.) im  
Gespräch mit einem  
OM-Kollegen im Sudan*

## OM-MITARBEITER IM SUDAN LEISTEN PRAKTISCHE HILFE

# Der Krieg hält sie nicht auf

Seit April 2023 gibt es im Sudan einen Bürgerkrieg. Über 25 Millionen Sudanesen sind auf der Flucht und/oder von akutem Hunger betroffen. Trotz allem bleiben die einheimischen OM-Mitarbeiter im Land und geben Gottes Liebe weiter.

**D**urch den Krieg mussten einige OM-Mitarbeiter in sicherere Staaten innerhalb des Landes ziehen oder das Land verlassen. Manche haben sogar Vertriebene bei sich zu Hause aufgenommen – auch wenn das in einer wirtschaftlich katastrophalen Zeit ein finanzieller Mehraufwand bedeutet. Sabo\* leitet die OM-Arbeit im Sudan und auch er hat sein Haus für Vertriebene geöffnet.

„Gott hat uns in dieser Zeit erstaunliche Türen geöffnet, um die Botschaft der Erlösung zu verkünden“, fasst er die aktuelle Situation zusammen. „Unser Dienst ist fruchtbarer

als in den Jahren zuvor, da die Menschen sehr offen geworden sind und nach der verlorenen Hoffnung zu suchen. Wir erleben gerade, dass sehr viele zum Glauben an Jesus kommen. Es gibt viele Möglichkeiten, von unserer Hoffnung zu erzählen und wir sehen große und erstaunliche Dinge, die Gott macht!“

So konnte ein OM-Team mit einem Gouverneur und seiner Familie beten und ihnen eine Bibel schenken. Im Nordsudan kam ein Mann in eine Kirche und meinte: „Wir brauchen die heilige Bibel, den Glauben der Christen!“ OM-Mitarbeiter

gaben ihm die Bibel und konnten 22 Menschen von Jesus erzählen. Ein weiterer Mitarbeiter startete mit Personen eines muslimisch-arabischen Stammes ein Bibelstudium und auch da finden Familien zu Jesus.

### GOTTES EINGREIFEN UND FÜRSORGE

Tayeb\* gehört ebenfalls zum Team von OM im Sudan. Er hält Kontakt zu den OM-Mitarbeitern und besucht sie, sofern es die Sicherheitslage zulässt. Außerdem ist er regelmäßig in den Flüchtlingslagern im Land. „Es ist schwierig, den zahlreichen Bedürfnissen der Menschen in den Lagern gerecht zu werden und immer wieder neu Beziehungen aufzubauen“, erklärt er. Gleichzeitig erlebt er Gottes Eingreifen und Fürsorge und berichtet von vielen Menschen, die er und seine Kollegen erreichen konnten. „Viele der Vertriebenen bestätigten, wie sehr die Christen ihnen während dieses Krieges beigestanden haben“, bestätigt er. „Auch ich persönlich habe Gottes Fürsorge erfahren. Meine Familie lebte lange im Kriegsgebiet und oft hörte ich monatelang nichts von ihnen. Dass sie nun in Sicherheit sind, ist eine gute Nachricht! Das ist eine der größten Erfahrungen, die ich mit Gottes Fürsorge gemacht habe!“

Ein Ende des Krieges ist leider nicht in Sicht – doch Gottes Liebe und seine Hoffnung sind stärker als jede Not und hören niemals auf. Bitte beten Sie für die OM-Mitarbeiter im Sudan, für Bewahrung und für ein Ende des Krieges (siehe Seite 30).

*Corinna Scharrenberg*

\*Name geändert

Unterstützen Sie die einheimischen Mitarbeiter im Sudan:

### SPENDENPROJEKT:

Sudan 136

online: [www.om.org/de/136](http://www.om.org/de/136)



Sabo leitet ein OM-Team von 131 Mitarbeitern in unsicheren Zeiten



## Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

**12.10.2024**

**JUMIKO Frankenwald in Naila/  
Younify in Esslingen**

Konferenzen für junge Christen, mit OM-Stand

**26.10.2024**

**Connect2Go online**

Infotag über OM-Einsätze  
und für Missionsinteressierte

**08.-10.11.2024**

## Mission Possible

**On Fire: Vision, Reality Endurance**

Eine Konferenz in Mosbach für alle,  
die Muslime mit Jesus bekannt machen wollen  
[www.om.org/de/mission-possible](http://www.om.org/de/mission-possible)

**Termine Nov – Dez 2024**

## Gottes Wirken im Kaukasus

**Missionar besucht Ihre Gemeinde!**

Der Leiter des Social Media-Projekts und des Trainingsprogramms REACH von OM im Kaukasus besucht Gemeinden, um aus erster Hand von Gottes wunderbarem Wirken zu berichten.

Mögliche Termine: 11.-17.11. und 30.11.-01.12.24  
[events.de@om.org](mailto:events.de@om.org) oder Tel. 06261 947-0

Alle Termine und Infos unter:

**[www.om.org/de/termine](http://www.om.org/de/termine)**

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:

**[events.de@om.org](mailto:events.de@om.org)**

VERÄNDERUNG FÜR DIE ÄRMSTEN DER ARMEN IN BULGARIEN

# Wer kümmert sich um die Ausgestoßenen?

Im Juli war Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland, mit einer siebenköpfigen Gruppe aus Deutschland in Bulgarien. Die Gruppe wollte die Arbeit vor Ort kennenlernen und hat verschiedene medizinisch-evangelistische Einsätze mitgestaltet – in der Gruppe war unter anderem ein Arzt und eine Krankenschwester.

**D**ie Stadt Burgas, im Osten Bulgariens, liegt am Meer und ist bei Touristen sehr beliebt. Doch keine 20 Minuten entfernt kommt man in Dörfer, in denen Menschen zum Teil ohne fließendes Wasser und Strom leben. Vor allem Sinti und Roma leben hier abgeschnitten und vernachlässigt vom Rest der Gesellschaft.

Genau dort sind Teams von OM im Einsatz, um die Botschaft der Liebe Gottes für alle Menschen sichtbar zu machen. Dabei gibt es OM in Bulgarien noch gar nicht offiziell. Während der Corona-Pandemie haben Teams von OM in Rumänien angefangen, ins benachbarte Land zu gehen, um dort mit Partnern vor Ort zu arbeiten. Das Resultat ist, dass in den letzten vier Jahren 17 neue Gemeinden entstanden sind – ein Großteil von ihnen unter den Ärmsten der Armen. „Was mich am meisten begeistert hat, ist wie das Verkünden des Evangeliums und die praktische Hilfe Hand in Hand gehen“, berichtet Doron Lukat. So war es in einem Dorf in diesem September das erste Mal möglich, dass die Kinder eines Slums in die Schule gehen können. Zuvor durften sie dies nicht, da sie ungewaschen waren. Doch jetzt haben die OM-

Teams mithilfe von rumänischen Gemeinden Duschen installiert und den Kindern Schuhe gespendet. „Mit der Zeit sehen wir dann, dass in diesen kleinen Gemeinden Menschen aufhören Drogen zu nehmen, besser mit ihren Ehepartnern umgehen und eben Kindern Schulbildung ermöglichen. Da sieht man, dass dort wo das Evangelium reinkommt, etwas passiert. Jesus zu kennen, gibt uns nicht nur eine Hoffnung für die Ewigkeit, es prägt auch das Hier und Jetzt“, schließt Doron Lukat ab.

## JEDER IST WICHTIG

Neben den neuen Gemeinden und der neuen Hoffnung für diese von der Gesellschaft Ausgestoßenen ist es laut Doron Lukat auch schön zu sehen, dass diese Arbeit von Bulgaren selbst geleitet wird. Menschen, die die Sprache sprechen, vor Ort leben, die Verbindungen haben, die Kultur kennen und den Lebensstil gewohnt sind. Gleichzeitig ist es für die bulgarischen und rumänischen Mitarbeiter wie auch für die Roma und Sinti ein großer Segen, wenn beispielsweise Ärzte aus Deutschland kommen und kostenlos ärztliche Versor-



Kinder hören auf kreative Weise von Jesus



Hier trifft sich ein neue kleine bulgarische Gemeinde



Ein Mann vor seiner Hütte

gung weitergeben. „Für die Menschen, die sonst von der Gesellschaft verachtet werden und wo sich niemand um ihre Bedürfnisse kümmert, ist es enorm, wenn dann jemand aus Deutschland kommt und sich liebe- und respektvoll um sie kümmert“, fasst es Cornel Boingeanu, Direktor von OM Rumänien, zusammen. „Solche Teams von außen können in einer Woche oft nur die Symptome behandeln. Das ersetzt keine langfristige medizinische Versorgung vor Ort. Aber oft fungiert es als Türöffner in eine Gemeinschaft und hinterlässt ein gutes Zeugnis. Noch heute sprechen die Menschen in den Dörfern von dem Team, das sie aus Deutschland besuchen kam.“

So wird auch in Bulgarien sichtbar, was sich global immer mehr abzeichnet: Das Hauptwachstum der Gemeinde Gottes wird angeführt von lokalen Leitern, die in der jeweiligen Kultur zu Hause sind. Das Ganze bedeutet aber nicht, dass das kulturübergreifende Senden von Mitarbeitern keinen Platz mehr hat. „In der Mission sind weiterhin alle Kulturen, Jesus-Nachfolger aus allen Ländern, gefragt, sich mit ihren Gaben einzubringen“, unterstreicht Doron Lukat. „Gott macht dann aus all dem etwas großes Ganzes und Gutes. Gottes Gemeinde ist interkulturell und es ist gut, wenn sich Christen aus Bulgarien, Rumänien und Deutschland begegnen, Hand in Hand arbeiten und voneinander lernen.“

Corinna Scharrenberg

### Medizinischer Einsatz

Sie sind Arzt und möchten bei solchen Einsätzen in Bulgarien mitwirken? Dann melden Sie sich bitte mit Angabe Ihrer Spezialisierung und Ihrer möglichen Verfügbarkeit in 2025 unter:

[einsatz.de@om.org](mailto:einsatz.de@om.org) oder 06261 947-0



## BUCHTIPP: Nachfolger und Fischer

Männer und Frauen machen sich auf, um in ihrem Land oder in ihrem Nachbarland von der Liebe Jesu zu erzählen und Nächstenliebe zu leben. Im Buch „Nachfolger und Fischer“ berichten afrikanische Jesus-Nachfolger, wie sie zum Segen für ihre Mitmenschen werden durften und Gott sie gebraucht hat, sein Licht in die Dunkelheit zu bringen. Auch in widrigen Umständen oder Schwierigkeiten durften sie erleben, dass Gott sie trägt, und in den Erfolgen konnten sie seine Größe bezeugen. Egal ob an den Ufern des Tanganjikasees oder im abgelegenen Buschland Botswanas, wenn Menschen Gott folgen, werden Welten verändert.

Eine Rezension von Micha Prechtel

**Anneretha Combrink (Hrsg.), OM Books, Paperback, 192 Seiten, 9,95€, Erhältlich unter: [om.org/de/shop](https://om.org/de/shop) oder [buchbasar.de@om.org](mailto:buchbasar.de@om.org)**

Sendereihe auf **\*bibel.tv**

## MENSCHEN LÄNDER EMOTIONEN

**FOLGE 15: Richtig Urlauben!?**

Von nachhaltigen Projekten bis zu gemeinnützigen Initiativen – inspirierende, erholsame Reiseziele mit der Möglichkeit, sich für andere einzusetzen

Regelmäßig auf:

[www.om.org/de/tv](https://www.om.org/de/tv)

MIT IHRER HILFE GEBEN SIE EINEM MISSIONAR RÜCKENWIND

# Unterstützen Sie Mitarbeiter vor Ort!

OM-Mitarbeiter auf der ganzen Welt bestreiten ihren Lebensunterhalt durch die finanzielle Unterstützung ihrer Kirchengemeinde und ihres Freundeskreises. Doch für viele einheimische Mitarbeiter aus dem Globalen Süden ist es schwierig, diese Unterstützung zu bekommen. Wir suchen für diese Kollegen Unterstützung und stellen hier einige davon vor:



**Ilahe Guliyeva**  
bei OM im Kaukasus

**Meine Aufgaben:** Ich bin die stellvertretende nationale Direktorin in Aserbaidschan und gebe im ganzen Land das Evangelium weiter. Außerdem leite ich Jesus-Nachfolger in Evangelisation unter Muslimen an. In Georgien unterrichte ich junge Frauen, die eine evangelistische Kindergruppe leiten. Wir führen auch Freizeiten in Aserbaidschan und Tschechien durch. Außerdem bin ich im Gebetskreis und bei Kleinkreditprojekten involviert.

**OM im Kaukasus** möchte den Leib Christi in vielfältiger Weise ausrüsten und mobilisieren, um sein Reich hier und jetzt zu bauen. Dies geschieht durch Coaching einheimischer Christen, damit sie andere zum Glauben führen können, Evangelisation und Jüngerschaft, Kinder- und Jugendarbeit, Social-Media-Kampagnen, Geschäftstrainings, Mikrokreditprojekte und das Jüngerschaftsprogramm REACH.



**Alice Chisale**  
bei OM in Afrika

**Familie:** Ich bin mit einem Pastor verheiratet und habe drei Kinder.

**Meine Aufgaben:** Ich bin Personalverantwortliche für Afrika mit 13 Gebieten und gut 500 Mitarbeitern. Meine Aufgaben umfassen eine administrative und beratende Funktion für die Gebietsleiter, Personalfragen, logistische Unterstützung für Gebiete ohne französischsprachige Polizei, Einblicke in die Personalverwaltung, Personalgewinnung für Länder ohne eigenes OM-Büro sowie die Einhaltung der Sorgfaltspflicht in Bezug auf die Personalpolitik in der Region Afrika.

**OM in Afrika** umfasst den stärker vom Christentum und Stammesreligionen geprägten Süden des Kontinents und mobilisiert Gemeinden für Weltmission, gewinnt Menschen für Jesus und leistet praktische und humanitäre Hilfe.



**Thabisho Mashamaite**  
bei OM in Afrika

**Familie:** Ich bin verheiratet und Vater eines zweijährigen Sohns

**Meine Aufgaben:** Als Assistent des Bereichsleiters für Afrika koordiniere ich folgende Projekte: *Africa Innovation* (innovative Wege finden, um Gottes Mission in Afrika zu erfüllen), *Love Africa* (internationale Missionskonferenz in Sambia), ein Medienteam sowie Regionalkoordinator für OM in Südafrika. In meinem Land konzentriert sich OM darauf, die Gemeinde zu mobilisieren und auszurüsten, um sich strategisch in Gottes Mission zu engagieren.

**OM Afrika** umfasst den stärker vom Christentum und Stammesreligionen geprägten Süden des Kontinents und mobilisiert Gemeinden für Weltmission, gewinnt Menschen für Jesus und leistet praktische und humanitäre Hilfe.



**UNTERSTÜTZEN SIE  
OM-MITARBEITER  
VOR ORT!**

Mit Ihrer Spende helfen Sie den OM-Mitarbeitern in der ganzen Welt, dass sie für ihren Lebensunterhalt sorgen können und gleichzeitig ihre Arbeit im Reich Gottes durchführen können. So helfen Sie ihnen, sich ganz auf ihren Dienst zu fokussieren.

**SPENDENPROJEKT**

**Mitarbeiter weltweit, 139**

**Online: [www.om.org/de/139](http://www.om.org/de/139)**

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Mitarbeitern aus dem Ausland: [www.om.org/de/mitarbeiter-aus-aller-welt](http://www.om.org/de/mitarbeiter-aus-aller-welt)



**Paul Nyama**  
bei OM in Ghana

**Familie:** Ich bin verheiratet mit Sarah und Vater von Esther (9), Francis (5) und Jeremy (3).

**Meine Aufgaben:** Ich bin Direktor von OM Ghana und verantwortlich für die Leitung und das Management aller Mitarbeiter von insgesamt 41 lokalen und internationalen Teams, die im Land arbeiten. Außerdem arbeite ich eng mit dem Vorstand von OM Ghana und der Leitung der OM-Region Afrika zusammen, um die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und anderer rechtlicher Verpflichtungen der Organisation zu gewährleisten.

**OM in Ghana** arbeitet in ländlichen und benachteiligten Gemeinden und hilft, gefährdete junge Frauen vor früher Kinderheirat, Sexhandel und Kinderarbeit zu retten und ihnen neue Zukunftschancen zu geben. Außerdem werden Missionare für die Sahelzone und andere Regionen geschult und entsendet.

# Kurzeinsatz mit Freunden

Haben Sie sich schon einmal überlegt, mit Ihrem Hauskreis, Ihrer Jugendgruppe oder Gemeinde einen missionarischen Kurzeinsatz zu machen?

Dann machen Sie einen Gruppeneinsatz mit OM! Sie melden sich bei uns, gemeinsam suchen wir nach einem geeigneten Zeitraum und Einsatzort – beispielsweise in Polen, Rumänien, Bulgarien, Italien oder sonst wo auf der Welt. Vor Ort unterstützen Sie dann die OM-Teams – ganz praktisch durch Mitarbeit in Bau- oder Haushaltsteams, bei der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Migranten oder bei evan-

gelistischen Einsätzen. Gerne planen wir mit Ihnen den Einsatz, der für Ihre Gruppe passt! Wir freuen uns auf Sie! [einsatz.de@om.org](mailto:einsatz.de@om.org) oder 06261 947-0

Für die Koordination der Gruppeneinsätze suchen wir noch eine Person, die unser Kurzeinsatzteam unterstützt. [personal.de@om.org](mailto:personal.de@om.org) oder 06261 947-0



Ein Gruppeneinsatz lohnt sich!

Informationen zu allen Kurzeinsätzen unter [www.kurzeinsatz.info](http://www.kurzeinsatz.info) oder [einsatz.de@om.org](mailto:einsatz.de@om.org)

## OFFENE STELLEN BEI OM

### Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung für Finanzbuchhaltung**
- **Fachkraft technische Abteilung und Haustechnik-Team**
- **FundraiserIn**
- **KommunikationsspezialistIn**
- **KurzeinsatzkoordinatorIn**
- **MitarbeiterIn im Büro Gästebetrieb (75% Teilzeit)**
- **Social-Media-ManagerIn**
- **VerwaltungsspezialistIn**



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter: [www.om.org/de/mitarbeit](http://www.om.org/de/mitarbeit)



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: [www.om.org/de/opportunities](http://www.om.org/de/opportunities)

In den OM-Teams in Berlin (B), Chemnitz (C), Hamburg (HH) und Heilbronn (HN)

### Für die missionarische Arbeit

- **Unter Kindern** (HH)
- **Unter türkischsprechenden Menschen (B) und Migranten** (B, C, HN)
- **In der Gemeindegründung** (C)

### Stellen im Ausland:

- **AssistentIn** (Leiter der internationalen Sportarbeit)
- **KoordinatorIn TeenStreet** (Albanien)
- **MentorIn für Jüngerschaft** (Kaukasus)
- **MitarbeiterIn in Gemeindegründung** (Kaukasus)
- **MitarbeiterIn in Jüngerschaft und Gemeindegründung** (Naher Osten)
- **MitarbeiterIn unter Kindern mit besonderen Bedürfnissen – gerne eine Fachkraft** (Albanien)



*Philipp aus Deutschland freut sich, dass er nicht nur Bücher verkaufen darf, sondern auch einen Einfluss auf Menschen hat*

## FÜNF MONATE LOGOS HOPE IN SÜDAFRIKA

# Im Buchladen Gottes Frieden gefunden

Von Januar bis Juni war die *Logos Hope* in Südafrika. Die Besatzung durfte verschiedene Gemeinden kennenlernen, mit Partnern zusammenarbeiten, für die am wenigsten Erreichten begeistern, Gemeinden dienen und Gottes Liebe weitergeben.

**P**hilipp aus Deutschland leitet den Buchladen an Bord. Als das Schiff im Februar/März in Gqeberha, früher Port Elizabeth, war, hatte er ein eindrückliches Erlebnis. Jeden Tag kamen über 5000 Besucher die Gangway hoch. Für Philipp ist die Bewältigung der Menschenmassen ein Teil seiner Arbeit, doch als er sie an einem Tag im Sonnenschein warten sah, wurde ihm klar, wie wichtig die Rolle seines Teams ist: „An diesem Tag änderte Gott meine Sichtweise auf meine Arbeit: Er sieht den Buchladen als eine Plattform zum Knüpfen sinnvoller Verbindungen. Wir sind nicht nur dazu da, um Bücher zu verkaufen oder Besucher zu zählen, unsere Da-

seinsberechtigung ist tiefer – wir sind dazu da, um einen echten Einfluss auf das Leben der Menschen zu nehmen.“

Diese Veränderung seiner Denkweise half Philipp später dabei, mit einem Besucher in Kontakt zu kommen. Der Mann vertraute ihm seine persönlichen Herausforderungen an und Philipp hörte ihm aufmerksam zu und betete anschließend mit ihm – dabei empfanden beide Männer den Frieden Gottes. „Diese Begegnung hat mir gezeigt, welchen Unterschied wir im Leben eines anderen Menschen machen können“, fasst Philipp zusammen. „Ich bete, dass dieser Mann Hoffnung in Jesus findet.“



Die Logos Hope im Trockendock in Durban



Schiffsmitarbeiter beim Radiosender ‚Kingfisher FM‘ in Gqeberha

## OB WÄHREND DES TROCKENDOCKS ODER ÜBER RADIO

# Die Gute Nachricht schlägt Wellen

Bei den Besuchen der *Logos Hope* in Südafrika durfte die Besatzung auf ganz unterschiedliche Art erfahren, wie sich das Wort Gottes über die Schiffsgrenzen hinaus verbreitete und auch Menschen erreicht wurden, die keine Möglichkeit haben, das Schiff zu besuchen.

**F**ür Cecilia, genannt CC, war der Besuch der *Logos Hope* in ihrer Heimat Südafrika etwas Besonderes. CC wurde als Teil des Vorbereitungsteams für zwei Hafenbesuche an ihr Lieblingszitat von Samuel M. Zwemer erinnert: „Die Geschichte der Mission ist die Geschichte der erhörten Gebete.“ So wurde unter anderem nach einer gemeinsamen Gebetszeit der gewünschte Liegeplatz zugesagt. „Es ist wunderschön zu sehen, wie die Gemeinde zusammenkommt, all unsere Nöte vorbringt und Gott Gebete erhört“, blickt sie zurück.

### GESCHICHTEN VERÄNDERN LEBEN

Beim Hafenbesuch in Gqeberha besuchten elf Besatzungsmitglieder aus zehn Ländern einen christlichen Radiosender und erzählten aus ihrem Leben und von der Liebe Gottes. „Man muss sich nicht für seine Geschichte schämen, denn sie kann eine Veränderung bewirken“, erzählte Emily aus Großbritannien rückblickend. Ihr Kollege Russel aus Simbabwe ergänzte: „Durch das Radio hören Menschen von uns, auch wenn sie das Schiff nicht besuchen können.“ Blessings aus Malawi erzählte, dass viele Zuhörer „vielleicht denken, dass sie eine schwierige Zeit durchmachen, aber wenn sie hören, dass es anderen auch so geht, hilft das.“

### SCHIFFSBESUCH MIT FOLGEN

Während das Schiff im Trockendock war, gingen Schiffsteams an Land. Die Brasilianerin Mimi war in Durban an einer Universität und betete jeden Morgen, was sie für die Studenten zeichnen sollte. Dies öffnete die Türe für ein Entdeckerbibelstudium mit den Studenten. „Es war begeisternd zu sehen, wie die Studenten erzählten, was sie gelernt hatten und dass sie weiter das Entdeckerbibelstudium machen möchten“, erklärte Teamleiterin Alba aus Spanien abschließend.

### GEMEINSAM VERÄNDERUNG SCHAFFEN

Ebenfalls in Durban fand an Bord eine Konferenz mit Vertretern gemeinnütziger Organisationen und Kirchengemeinden statt. Ziel war es, die Bedürfnisse der Stadt durch gemeinsame Bemühungen zu erfüllen. „Der Veranstaltungsort ermöglichte es uns, Menschen aus verschiedenen Kulturen, Hintergründen und Stadtteilen zusammenzubringen, um unsere Gemeinschaft gemeinsam herauszufordern und zu fördern“, erklärte Pastor Kevin Singh, einer der Leiter der Konferenz. „Die Unterstützung der *Logos Hope* und die gemeinsamen Bemühungen haben wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen.“

DIE DOULOS HOPE ALS PLATTFORM

# Wunder in Kambodscha

Vier Wochen lang war die *Doulos Hope* in Phnom Penh. Fast 23 000 Besucher kamen an Bord und die Besatzung erlebte dabei, wie Gott Erstaunliches wirkt.

**B**ei der Ankunft in Phnom Penh befürchtete die Besatzung, dass es aufgrund von Lieferschwierigkeiten nicht genügend Bücher im Buchladen gibt. „Doch dann haben wir ein Wunder erlebt“, erzählt ein Besatzungsmitglied. „Denn obwohl viele Bücher gekauft wurden, hatten wir genügend Bücher! Das macht keinen Sinn!“

Bei der Ankunft war Schiffsmitarbeiterin Jane enttäuscht, als sie den schwer zugänglichen Liegeplatz des Schiffes sah. Als sie erfuhr, dass viele Menschen die Brücke direkt hinter dem Schiff nutzen, um ihr Leben zu beenden, organisierte Jane einen Gebetsspaziergang über diese Brücke. „Anschließend ist tatsächlich jemand gesprungen, konnte aber gerettet werden“, erzählt sie. „Das zeigte mir, dass es einen Grund gab, wieso wir genau diesen Liegeplatz hatten.“

Caroline aus Simbabwe reiste mit einem Team in ein ländliches Dorf namens Mercy Village. Das ganze Dorf war zum



Schiffsmitarbeiter beten mit Menschen aus Mercy Village

wöchentlichen Gottesdienst eingeladen, den das Team mitgestaltete. Der Pastor lebte schon als Kind auf der Straße, war drogenabhängig und kam durch eine Begegnung mit Missionaren zum Glauben. Er kam nach einem Brand in das Dorf, um beim Wiederaufbau zu helfen. Heute leitet er die Kirche, deren Schwerpunkt auf der Hilfe für Straßenkinder und Drogenabhängige liegt. „Für mich war die Realität Kambodschas hier in diesem Dorf“, resümiert Caroline, „in dem es Hoffnung gibt und die Dorfbewohner sich bemühen, diese Hoffnung an ihre Nachbarn weiterzugeben.“

Unterstützen Sie die OM-Schiffsarbeit unter

**SPENDENPROJEKT:**

**Schiffsarbeit 100**

online: [www.om.org/de/100](http://www.om.org/de/100)

## Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



Die monatlichen Schiffsberichte OM Ships Currents sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: [www.om.org/ships/email-updates](http://www.om.org/ships/email-updates)



Michael (3. v. l.) bei einem Gemeindegründungsprojekt in Südromänien

MIT FOKUS AUF GOTT GLAUBENSSCHRITTE GEHEN

# Segensreiche Mitarbeit hinter den Kulissen

Seit 14 Jahren lebt und arbeitet Michael Jordan in Rumänien. In dieser Zeit sind ihm das Land und die Menschen ans Herz gewachsen. Als introvertierter Mensch muss er zwar immer wieder aus seiner Komfortzone gehen – doch er erlebt darin auch Gott und dient ihm weiter treu dort, wo er hingestellt wurde.

**M**ichael Jordan wurde Mitte der 1980er-Jahre in der ehemaligen DDR in eine christliche Familie hineingeboren. Sein sehr liebevolles Elternhaus hat ihn in seiner Kindheit und Jugend geprägt, aber auch die (Nach-)Wendezeit, das atheistische Umfeld sowie ein gesellschaftliches Klima von Misstrauen und Benachteiligung. Seinen Eltern verdankt er es auch zu einem Großteil, dass er zu Jesus gefunden hat. Doch fehlte es ihm auch an geistlicher Gemeinschaft mit Gleichaltrigen. „Mit etwa 14 Jahren bin ich ins Nachdenken gekommen, habe eine Antwort gefunden und

aus tiefstem Herzen eine Entscheidung für den Herrn getroffen“, erzählt der Musikkomponist. „Während meines Studiums in Dresden ging ich zum ersten Mal in eine Jugendgruppe.“

Schon zu dieser Zeit war Michael bereits mit OM auf Kurzeinsätzen in Frankreich gewesen. „Ich wollte in einem christlichen Rahmen im Ausland Zeit verbringen und bin dann auf OM gestoßen“, erinnert er sich. „Da ich in der Schule Französisch hatte, wollte ich das auch gerne fördern und darin wachsen. Deswegen war ich drei Jahre hintereinan-



*Michael freut sich, dass er seinem Herrn dienen darf*

*Bei einer Veranstaltung übersetzt Michael*

**SO UNTERSTÜTZEN SIE MICHAEL JORDAN:**

**Sie können für ihn beten:**

Michael bittet um Gebet für ein weises Herz und einen sanften, demütigen Geist.

**Finanzielle Unterstützung seiner Arbeit:**

[www.om.org/de/michael-jordan](http://www.om.org/de/michael-jordan)

**Bestellen Sie seinen Rundbrief:**

Schreiben Sie uns unter [global.de@om.org](mailto:global.de@om.org) und Sie bekommen seinen Rundbrief.

**Kurzeinsatz in Rumänien:**

Lernen Sie die Arbeit von OM in Rumänien bei einem Kurzeinsatz kennen: Weihnachtseinsatz in Dobrogea vom 17. – 26.12.2024.

[www.om.org/de/kurzeinsatz-rumaenien](http://www.om.org/de/kurzeinsatz-rumaenien)



der in Frankreich auf Kurzeinsätzen.“ Diese Einsätze waren für ihn dann auch sehr prägend: „Ich durfte über den Tellerand schauen und Christen aus anderen Ländern kennenlernen. Am Anfang war ich noch sehr in meiner Schüchternheit gefangen und habe mich nicht richtig aus mir raus getraut. Doch auch dort konnte ich wachsen.“

**EIN DEUTSCHER IN RUMÄNIEN**

Er hätte sich bereits gut vorstellen können, im Ausland zu leben. Zwar wollte er ursprünglich sein Hobby zum Beruf machen, doch es kam anders: Kurz nach Ende seines Musik-Studiums erlebte er „einen Impuls, bei dem ich gewusst hatte: Jetzt ist der Augenblick, in dem ich mich auf einen längeren Missionseinsatz vorbereiten könnte.“ Er wollte ein neues Land kennenlernen und so traf er die Entscheidung, mit OM nach Rumänien zu gehen.

Das war 2010. Inzwischen hat Michael Rumänisch gelernt, sich im Land eingelebt und hat rumänische Freunde gefunden. Auf die Frage, ob er in Rumänien zu Hause ist, antwortet er lachend: „Ich weiß nicht, wo ich zu Hause bin – in Rumänien oder Deutschland. Je nachdem, wo ich gerade nicht bin, da habe ich Heimweh hin. Ich bin sowohl gerne hier, als auch gerne dort. Mein eigentliches Zuhause ist wohl bei meinem Herrn im Himmel.“

Bei OM in Rumänien hat er zuerst die Kurzeinsätze koordiniert. „Zum einem natürlich durch meine Erfahrungen in Frankreich, aber auch weil ich wusste, wie es ist, wenn internationale Teilnehmer nach Rumänien kommen. Da habe

ich mich am richtigen Platz gesehen“, erzählt er rückblickend. Seit 2020 arbeitet er im Finanzbüro von OM Rumänien, erfasst alle Ein- und Ausnahmen, erstellt Finanzberichte für die Leitung sowie Kollegen vor Ort und OM-Büros im Ausland und vieles mehr. Mittlerweile leitet er die Finanzabteilung und unterstützt einheimische Missionarsfamilien in der Gemeindegründung – Aufgabengebiete, die Michael sehr treu und gewissenhaft ausübt.

Angesprochen auf die Unterschiede zwischen Deutschland und Rumänien, fallen Michael die rumänische Spontaneität und eine gewisse Sorglosigkeit ein. „Die Ergebnisse sind dann entsprechend“, meint er lachend. Gleichzeitig erlebt er, dass er als Deutscher geschätzt wird, dass viele Rumänien Deutschland als „Himmelreich auf Erden“ sehen und nicht verstehen können, wieso er in Rumänien lebt. „Ich lerne also, unkonventionelle Lösungen zu finden oder zumindest zu akzeptieren“, erklärt er. „Gleichzeitig lege ich großen Wert auf Nachhaltigkeit, Qualität und sinnvolle Strukturen und hoffe, dass die Rumänen dort von mir lernen. Wir unterstützen uns in unserer Unterschiedlichkeit gegenseitig als geistliche Vorbilder, lernen uns selbst zu hinterfragen, uns in Geduld gegenseitig anzunehmen und großzügig zueinander zu sein.“

Auch wenn Michael eher schüchtern ist – er bezeichnet es als „die Prägung, mit der Gott mich grundsätzlich geschaffen hat“ – hat er gelernt, damit umzugehen und seine Zurückhaltung zu überwinden. Gott kann jeden gebrauchen – ob introvertiert oder extrovertiert!

*Corinna Scharrenberg*



He, da gibt's eine  
Geschichte. Ich liebe  
Geschichten!



Melanie erzählt nach der Hausaufgabenhilfe eine Geschichte von Jesus

TOM BESUCHT SCHULKINDER IN WIEN

# So machen Hausaufgaben Spaß!

Ui, diese Hausaufgabe ist aber schwierig! Was ist  $144 - 128$ ? So gut kann ich doch gar nicht rechnen und die Federn an meinen Flügeln reichen dafür auch nicht aus. Dann suche ich doch lieber in einem Text die Tunwörter und markiere sie mit meiner Lieblingsfarbe rot.

**A**ls alle Kinder mit den Hausaufgaben fertig sind, spielen wir miteinander. Ich bin gerade in Österreich, in Wien, bei meinen Freunden Michael und Melanie. „Wir glauben, dass Jesus Kinder besonders liebt“, sagt Michael. „Deswegen wollen wir als Jesus-Nachfolger diese Liebe an die Kinder unserer Nachbarschaft weitergeben und ihnen durch unsere Hausaufgabenhilfe dienen.“ Melanie erklärt mir, dass oft 35 bis 40 Kinder aus unterschiedlichen Ländern kommen. Außerdem machen die beiden noch einen Kids-Treff,

einen Teen-Treff für die Älteren, Ausflüge und Ferienprogramme. „Willst du am Samstag mit zum Kids-Treff kommen?“, fragt sie mich. Natürlich will ich das, was für eine Frage!

Der Kids-Treff war echt klasse! Wir haben gespielt, gesungen, gemeinsam gegessen und eine Geschichte von Jesus gehört. Dann habe ich den achtjährigen Nikolaus aus Osteuropa kennengelernt. „Ich habe bei der Hausaufgabenhilfe gehört, dass wir mit allem zu Jesus kommen können“, erzählt er mir nach einiger Zeit. „Ein-

mal habe ich nach der Schule meinen Hausschlüssel nicht mehr finden können. Das war echt blöd. Doch dann habe ich mich erinnert, dass ich mit allem zu Jesus kommen darf. Also habe ich gebetet: „Jesus, hilf mir, die Türe zu öffnen!“ Und tatsächlich hat mir Jesus dabei geholfen, die Türe zu öffnen. Cool, oder?“ Absolut cool und wie toll, dass wir mit allem zu Jesus kommen können!

Beim Kids-Treff lerne ich auch Layla kennen. Sie ist schon älter, über 18 Jahre alt, und kommt ursprünglich aus dem Nahen Osten. Als Kind war sie regelmäßig im Kids-Treff und bei der Hausaufgabenhilfe. Sie nimmt mich dann auch mit auf den Prater, einen Vergnügungspark in Wien, und wir fahren gemeinsam mit dem großen Riesenrad. Layla erzählt mir, dass sie durch Melanie und Michael zum ersten Mal von Jesus gehört hat. „Das war wie Gold in meinem Herzen“, meint sie. „Mittlerweile habe ich schon das gesamte Neue Testament gelesen. So lerne ich Jesus immer besser kennen und bleibe auch in schwierigen Zeiten bei ihm.“ Mensch, das freut mich aber!

Später erzähle ich Michael und Melanie davon. Wir freuen uns gemeinsam, dass einige Kinder auch noch nach Jahren immer wieder vorbeikommen und dass wir alle, ob Kind, Sonnenvogel oder Erwachsener, wissen dürfen, dass Jesus uns liebt.



Michael hilft bei den Hausaufgaben.  
Die sind aber auch schwierig.

Zusammen Hausaufgaben  
machen, geht schneller!



## Wieviele Gondeln hat das Riesenrad?

Auf dem Prater kann man das ganze Jahr über mit Karussells und mit dem Riesenrad fahren. Kannst du zählen, wie viele Gondeln das Riesenrad auf unserem Bild hat? Wenn du die Zahl auf die Linien schreibst, dann weißt du, wie die Arbeit von Michael und Melanie heißt:

  H  O  P  E         

Schreibe die Lösung an: **Tom,**  
**Alte Neckarelzer Straße 2**  
**74821 Mosbach**

oder **tom.de@om.org** und du bekommst ein kleines Geschenk!





*Eines der vielen Asylantenheime in Heilbronn*



*Gastfreundschaft und Essen sind wichtig*



*Mit Videos wird das Evangelium weitergegeben*



*Hilfe im Café ist eine Brücke zu Beziehungen*

DURCH DIE MIGRANTENARBEIT IN HEILBRONN FINDEN MENSCHEN ZU JESUS

# Grund zum Feiern: 20 Jahre

Anfang Juli feierte das Xenos-Team in Heilbronn mit ehemaligen Mitarbeitern, Partnern und Gästen sein Jubiläum – dankbar für das Vergangene und gespannt auf das Kommende.

**A**ller Anfang ist schwer, das bestätigten Tobias S., ehemaliger Direktor von OM Deutschland, und der Iraner Amal Hassanzadeh während der Feier. Die beiden fingen 2003 an, „in aller Naivität, aber auch voller Motivation“ zu träumen, dass es bei OM Deutschland eine internationale

Gemeindegründung unter Menschen muslimischer Herkunft geben könnte. Anfang 2004 wurde aus dem Traum Realität und das Xenos-Team startete. Das Wort Xenos stammt aus dem Griechischen, bedeutet Fremder und spiegelt das Motto des Teams wider: Fremden Freund sein.

„Wir arbeiten unter Migranten und Flüchtlingen, begleiten sie in der Integration und wollen ihnen vor allem von Jesus erzählen“, erklärte Steve Kern, Leiter des Xenos-Teams. Von Anfang an besuchte das Xenos-Team Asylantenheime, machte Programme für Kinder, half Asylanten und Migranten



Kinder bringen viel Freude



Einmal im Monat feiert Xenos einen internationalen Gottesdienst



Am Büchertisch werden christliche Materialien verteilt



Xenos-Mitarbeiter beim Jubiläum

# Xenos-Team

praktisch mit Deutschunterricht, bei Behördenbriefen und -gängen und bot internationale Gottesdienste an.

Ein großer Meilenstein war die Eröffnung des Xenos-Cafés 2009, ein Begegnungsort für Migranten in zentraler Lage. In der gemütlichen Atmosphäre finden die Gäste bis heute hier Hilfe, einen guten Kaffee und vor allem ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme. Mit der Flüchtlingswelle 2015 kamen dann noch mehr Migranten nach Heilbronn und ins Xenos-Team. „Die

vielen Kontakte, die wir nach 2015 geschlossen haben, ermutigten uns weiterzumachen“, erklärte Amal, der erste Leiter des Xenos-Teams und bis heute Mitarbeiter der Migrantenarbeit.

Steve ging auf Matthäus 28,19 ein, wo Jesus seine Jünger auffordert, zu allen Völkern zu gehen. „Diese Völker sind nun bei uns in Deutschland in den Asylantenheimen“, unterstrich er. So geht das Xenos-Team auch 20 Jahre nach seiner Gründung weiter in Asylantenheimen, hilft Migranten praktisch beim

Deutschlernen oder bei Behördengängen, bietet internationale Gottesdienste und Glaubengrundkurse an, arbeitet mit Männern, Frauen und Kinder – und die Mitarbeiter freuen sich, wenn Menschen von Jesus erfahren, ihn kennenlernen und sich taufen lassen wollen. Oder wie es ein Mitarbeiter ausdrückte: „Hier in Xenos haben die Menschen die Möglichkeit, das Evangelium zu hören und das Evangelium durch die Interaktion miteinander zu erleben.“

Corinna Scharrenberg



TEENAGER ENTDECKEN DEN HEILIGEN GEIST

# Bei TeenStreet begeistert

Dunamis, die Kraft des Heiligen Geistes, war das Thema von TeenStreet 2024. 1568 Teenager aus über 19 Ländern kamen Ende Juli nach Offenburg und erlebten eine Woche voller Leidenschaft für Jesus, Gemeinschaft, Kleingruppen, Spaß und jede Menge Action.

**D**ie 246 Kleingruppen, in denen sich die Teenager mehrmals täglich trafen, sind das Herzstück von TeenStreet. Sie tauschen sich aus, lesen die Bibel und beten füreinander. „Wir glauben, dass durch Kleingruppen, die das ganze Jahr über bestehen, Teenager im Glauben wachsen und so tief in das Wort Gottes eintauchen, mutig von ihrem Glauben weitergeben und dabei Spaß haben“, erklärt TeenStreet-Europa-Direktor Matzi Vögelin.

Das Thema Dunamis zog sich durch das Programm, bei dem verschiedene Aspekte der Apostelgeschichte thematisiert wurden, abends fand die Anbetungszeit Throne Room statt. Die insgesamt 2815 Mitarbeiter und Teenager wurden mit in die Gegenwart Gottes genommen und gaben ihm die Ehre. Abgerundet wurde das Programm mit Sport, Seminaren und Workshops sowie Zeit für neue (oder alte) Freunde aus ganz Europa.

Höhepunkte waren der Sponsorenlauf RAG (raise and give – sammeln und geben), bei dem 48.166 Euro für ein Jugendzentrum in Griechenland, *Youngstars International* sowie für TeenStreet-Events auf der ganzen Welt gesammelt wurde, ein Lobpreisabend mit Elle Limebear aus Großbritannien, ein Gebetsabend mit Josh Green, Jugendleiter von 24-7-Gebet, bei dem Teenager aus 50 Nationen in ihren Sprachen für ihre Länder be-

Blick in die volle Haupt-  
halle bei der Abschluss-  
veranstaltung von  
TeenStreet

## Stimmen von TeenStreet

An dieser Stelle erzählen ein Teenager, eine Kleingruppenleiterin sowie der Direktor von TeenStreet Europa, wie sie TeenStreet erlebt haben.

### Ich bin Gottes Kind

Ich war das erste Mal bei TeenStreet und habe mein Leben Jesus gegeben. An einem Abend ging es mir nicht so gut und ich fing an zu hyperventilieren. Irgendwas zog mich von dem Schönen weg. Ich wurde medizinisch betreut, wollte wieder normal atmen, sprechen und raus aus der Situation. Aber ich wurde zurück in meine Not gezogen, als ob ich verloren sei. Der Arzt versuchte mich zu beruhigen und betete für mich. Er sprach Gottes Wahrheiten über mich aus und bat mich nachzusprechen: ‚Ich bin Gottes Kind‘. In diesem Moment konnte ich wieder sprechen und gab mein Leben

Jesus. Da löste sich etwas in mir und ich konnte wieder normal atmen. Es war, als wäre in mir eine Glühbirne angegangen. Danach habe ich noch zweimal bei TeenStreet hyperventiliert, doch ich wusste, dass Gott da ist und mir raushilft.

Seit TeenStreet begegne ich Gott bei der Anbetung mehr als je zuvor. Ich bin freier in meinem Glauben geworden und kann mit anderen darüber reden. Auch mit meinen Eltern und meinem Bruder, die Jesus noch nicht kennen.

*Emilia, 14 Jahre*

### Jesus bringt Freiheit

Ich hatte plötzlich eine mit Flüssigkeit gefüllte Blase unter meinem Auge. Weil ich das noch nie hatte, bin ich zum medizinischen Team, sie waren sich aber nicht sicher, was es ist. Dann haben meine Leiter und die Teenager meiner Gruppe für mich gebetet. Beim Lobpreis hatte ich eine Begegnung mit Gott und er hat diese Blase genutzt, um mit mir über Dinge in meinem Leben zu sprechen, die sich angestaut haben und dass er da Freiheit bringen möchte. Ich hatte eine krasse Zeit mit ihm und danach war die Blase weg! Ist es nicht cool, dass Jesus nicht nur meinen Körper heilen möchte, sondern mir auch Freiheit in mein Leben bringt?

*Noemi, Kleingruppenleiterin*

teten, evangelistische Einsätze in der Stadt sowie der Abschlussabend, bei dem die Teenager in ihren Alltag ausgesendet wurden, um dort Licht für das Evangelium zu sein.

*Corinna Scharrenberg*

**TeenStreet 2025 findet vom 31. Juli bis 6. August in Offenburg statt.**  
Mehr Informationen unter [teenstreet.life/de](https://teenstreet.life/de)

### Erwartungen übertroffen

Wir hatten uns von dieser Woche erhofft, dass der Heilige Geist uns anspricht und dass wir viele Begegnungen haben würden – und das ist tatsächlich passiert! Das Wort Gottes war zentral und wir durften erleben, wie es zu uns allen gesprochen hat – besonders in den Kleingruppenzeiten. Es gab körperliche und seelische Heilungen, Vergebung von Sünden, Teenager sind zum Glauben gekommen und es gab sehr viele kleine Begegnungen, die der Heilige Geist geführt hat.

*Matzi Vögelin, Direktor TeenStreet Europa*

AKTUELLE ANLIEGEN AUS DIESEM HEFT

# Beten Sie für einheimische Mitarbeiter weltweit!



## HIMALAJA

Danken Sie für 355 lokale OM-Mitarbeiter im Himalaja und für ihre Leidenschaft, auch in abgelegenen Regionen ihren Landsleuten von Jesus zu erzählen – auch wenn aktive Evangelisation strafbar ist. Bitte beten Sie für den nötigen Mut und die Möglichkeiten, trotzdem von Jesus zu erzählen und dass die Menschen durch die Liebe Christi in Wort und Tat zu Jesus-Nachfolgern werden. Beten Sie auch für ein gutes Miteinander im OM-Team mit den einheimischen und ausländischen Mitarbeitern und dass beide Seiten voneinander profitieren dürfen. (Seite 8 – 11)

## SUDAN

Bitte beten Sie für die Mitarbeiter von OM im Sudan, dass Gott ihnen die Weisheit und das Verständnis schenkt, um seine Botschaft zu verkündigen. Beten Sie auch für offene Herzen der Menschen, die sie treffen, und dass Sudanesen so Hoffnung in Jesus finden. Bitte beten Sie auch für

die notwendigen Reisen im Land, die durch Sicherheitskontrollen erschwert sind. Beten Sie, dass die Mitarbeiter gut durchkommen und für ein geeignetes Fahrzeug. Beten Sie auch für die Teammitglieder, deren Familien sich noch im Kriegsgebiet befinden. Beten Sie vor allem auch, dass der Bürgerkrieg und die Hungersnot beendet werden und für Frieden im Sudan. (Seite 12 – 13)

## BULGARIEN

Danken Sie für die Initiative von OM Rumänien, sich auch in Bulgarien zu engagieren. Danken Sie, dass sich die einheimischen bulgarischen Christen für die Ärmsten der Armen, die Sinti und Roma, einsetzen und ihnen die Liebe Gottes auch ganz praktisch zeigen. Beten Sie für Gottes Handeln in dieser Situation, dass Roma und Sinti ihre Würde in Gott erfahren dürfen und dass die bulgarischen OM-Mitarbeiter ihnen mit Liebe und Weisheit begegnen und sie zu Jesus führen dürfen. (Seite 14 – 15)

## WELTWEIT

Bitte beten Sie für die einheimischen OM-Mitarbeiter und Christen auf der ganzen Welt. Sei es in Deutschland, in Lateinamerika, Afrika oder Asien. Beten Sie, dass wir alle, dort wo Gott uns hingestellt hat, Zeugnis sind und seine Liebe in Wort und Tat weitergeben. Beten Sie, dass alle einheimischen Christen auf der Welt effektiv von Jesus weitergeben, weil wir die Kultur und Sprache unserer eigenen Landsleute oder Stammesangehörigen kennen, und dass wir auf Menschen treffen, die offen für Jesu Handeln und Reden sind.



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App Prayer Reach kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen.  
[www.om.org/de/prayer-reach](http://www.om.org/de/prayer-reach)

# Hinweise für Spender

## SEPA-Lastschriftmandat

Unter [www.om.org/de/sepa](http://www.om.org/de/sepa) können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: [info.de@om.org](mailto:info.de@om.org) oder 06261 947-0

## Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: [www.om.org/de/geben](http://www.om.org/de/geben)



## Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 5,55 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf über 65 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: [www.om.org/de/verantwortung](http://www.om.org/de/verantwortung)

## Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: [www.om.org/de/adressaenderung](http://www.om.org/de/adressaenderung)

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder [info.de@om.org](mailto:info.de@om.org)

# Impressum und Bildnachweise

## Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 [info.de@om.org](mailto:info.de@om.org), [www.om.org](http://www.om.org)

## Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Barbara Hurst, Timon Möhrer, Steffen Zöge

## Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Micha Prechtel, Achim Schneider (Fotos); [global.de@om.org](mailto:global.de@om.org)  
OM Schiffe: Ken Miller, [info@omships.org](mailto:info@omships.org)

## Ausgabe und Auflage:

443, Oktober – November 2024; 19 700 Stück

## Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; S. 2 r., S. 28: TeenStreet Europa; S. 4: CASEZY/iStock; S. 7 o.l., S. 23 o.: Corinna Scharrenberg; S. 10 l. und u. r.: Lennard Prediger; S. 14 u.r.: Marvin Kretzer; S. 25: Anastasiia Diubua/iStock; S. 26 u.l.: Anita Evans; S. 33 u. l.: Kepo Kure; S. 34 o. l. Rebecca Rempel;

Dieser Global liegt das Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland „Weltenveränderer 2024/25“ bei.

## Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, [www.leineke.de](http://www.leineke.de)  
BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: [global.de@om.org](mailto:global.de@om.org)

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.



## Zukunft weitergeben

In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können.

Sie erhalten Ihr Exemplar von „Zukunft weitergeben“ unter: [info.de@om.org](mailto:info.de@om.org) oder 06261 947-0.

- [facebook.com/OMDeutschland](https://facebook.com/OMDeutschland)
- [youtube.com/OMDeutschland1](https://youtube.com/OMDeutschland1)
- [instagram.com/om\\_deutschland](https://instagram.com/om_deutschland)



## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

OM DEUTSCHLAND

IBAN

DE47520604100000507245

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1



Betrag: Euro, Cent

Dankeschön!

Freundesnummer

Spendenprojekt

G 4 4 3 -

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK Prüfziffer

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



*Ann-Karina (re.) hat durch das gemeinsame Bibellesen mit Helle (li.) und ihrer Beziehung zu Jesus neue Lebensfreude gefunden*

## PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

# „Endlich so angenommen, wie ich bin!“

 **Helle aus Dänemark**

### IN GOTTES OFFENE ARME

„Zu Weihnachten machen wir bei OM Dänemark Kindern, deren Eltern es sich nicht leisten können, Geschenke und ermutigen Menschen in Not. Vor vier Jahren meldete sich Ann-Karina für diese Aktion. Damals ging es ihr nicht gut, denn die Behörden hatten ihr nach einem Streit mit ihrem Ex-Mann die Kinder weggenommen. Zusammen mit einer Kollegin besuchte ich sie an ihrem Pfannkuchenstand. Wir brachten Geschenke für die Kinder und boten ihr unsere Gebete an. Sie war so bewegt, dass sie weinte, während wir beteten. Auch als wir wieder weg waren, weinte sie so sehr, dass sie ihren Pfannkuchenstand an diesem Tag schließen musste! Das Gebet hatte sie tief berührt und neugierig gemacht: Sie kam zum Gottesdienst, zu dem wir sie eingeladen hatten. Wir achten darauf, dass jeder so kommen kann, wie

er ist. Niemand überhäufte sie mit Fragen oder Verurteilungen und sie fühlte sich sehr wohl. Die ganze Gemeinde betete mit Ann-Karina – und sie selbst betete von ganzem Herzen – für ihre Kinder. Und Gott schenkte es, dass die Kinder zu Ann-Karina zurückkehren konnten – ein wahres Wunder! Jetzt ist sie an einem Punkt in ihrem Leben, an dem sie selbst etwas weitergeben kann: Diese Annahme, die wir ihr gegeben haben. Heute lädt sie selbst andere zur Gemeinde ein. Als Christin ist ihr Leben nicht von heute auf morgen leichter geworden. Aber sie kann die schweren Momente durchstehen, weil sie weiß, dass Gott bei ihr ist und sie nicht alleine ist. Sie selbst ermutigt uns, weiter hinauszugehen und die Menschen dort zu treffen, wo sie sind. Menschen kommen nicht einfach in die Gemeinde. Auch Ann-Karina wäre nie in eine Gemeinde gegangen, wenn niemand sie eingeladen hätte.“



*Kepo aus Papua-Neuguinea:*

### OHNE ERLÖSER GEHT ES NICHT

„Jedes Jahr haben wir ein Missionstrainingsprogramm, zu dem auch praktische Einsätze in Gemeinden gehören. Bei einem dieser Gemeindeeinsätze traf das Team Peter\*. Er hatte fast sein ganzes Leben lang Gottesdienste besucht und galt als guter Mensch, der sich zu benehmen wusste und fest zur Gemeinde gehörte. Als Ältester der Gemeinde war er sich sicher, ein Christ zu sein, vielleicht sogar ein guter. Aber seine bisherigen Überzeugungen wurden während unseres Treffens erschüttert, als das Team eine Präsentation vorführte, die zeigte, wie viele Menschen wirklich Jesus-Nachfolger sind, wie viele Menschen nur behaupten, Jesus-Nachfolger zu sein, aber in Wirklichkeit nur dem Namen nach Christen sind, wie viele das Evangelium weniger als zehn Mal gehört haben und wie viele sogar noch nie davon gehört haben. Nach dem Vortrag sagte Peter: ‚Nach so vielen Jahren als Gemeindeältester habe ich jetzt erkannt, dass ich einen Erlöser brauche.‘ An diesem Abend gab Peter sein Leben zum ersten Mal an Jesus. Es ist ungewöhnlich, von einem Gemeindeältesten zu hören, der nicht die Entscheidung getroffen hat, Jesus nachzufolgen, aber andererseits ist das durchaus möglich, wenn Religion oder der Besuch der Gemeinde zur Gewohnheit oder Tradition geworden sind. Wenn Menschen irgendwo dazugehören müssen, aber ihr Herz nicht an Jesus übergeben haben, dann hat keine Erneuerung stattgefunden und die Person hat auch nicht die entscheidende Erfahrung gemacht. Wir freuen uns sehr über Peters Entscheidung, denn die Schrift sagt uns, dass im Himmel mehr Freude sein wird über einen Sünder, der sich bekehrt, als über neunundneunzig, die keine Umkehr nötig haben.“

*Elyar\* im Nordkaukasus*

### EIN MENSCH DES FRIEDENS

„Als OM-Mitarbeiter im Kaukasus reise ich viel und so kam ich mit einem Freund auch in dieses Land. Nachdem wir für die verschiedenen unerreichten Volksgruppen dort gebetet hatten, besuchten wir ein Dorf tief in den Bergen. Dort lebt eine dieser unerreichten Volksgruppen. Obwohl wir noch niemanden kannten, beteten wir im Vertrauen auf Gott für einen Menschen des Friedens – jemanden, mit dem wir in Kontakt kommen und durch den wir andere erreichen können. Wir trafen eine Gruppe von Männern, die auf der Straße arbeiteten. Wir fragten sie, ob wir ihnen helfen könnten. Und tatsächlich durften wir mit anpacken, uns vorstellen und kamen ins Gespräch. Einer der Männer war Muhammad\*. Wir luden ihn für den Abend in unsere Unterkunft ein. Dort genossen wir Tee und den Fisch, den er extra mitgebracht hatte. Später erzählten wir Muhammad Geschichten aus der Bibel. Dieser Abend war der Beginn einer tiefen Freundschaft. Wir blieben durch Höhen und Tiefen in Kontakt und eines Tages sagte er zu uns: ‚Wisst ihr, wenn ich nur drei enge Freunde in meinem Leben haben könnte, dann wärt ihr zwei davon!‘ Im Laufe unserer Beziehung kam seine ganze Familie zum Glauben an Jesus! Sie lesen gemeinsam in der Bibel und wir dürfen miterleben, wie sie im Glauben wachsen. Aber dieses Land ist ein sehr schwieriger und gefährlicher Ort, um das Evangelium zu verkünden. Trotzdem hat Muhammad begonnen, anderen, wie seinem Bruder, vom christlichen Glauben zu erzählen. Wir beten, dass sich das Evangelium in Muhammads weitläufiger Verwandtschaft weiter ausbreitet und dass dadurch das Licht Gottes die ganze Region erleuchtet.“

*\*Name geändert*



*Teilnehmerinnen des Missionstrainingsprogramms feiern den Abschluss ihrer Ausbildung*



*Muhammad\* war einer der ersten Jesus-Nachfolger seiner Volksgruppe und erzählt seiner Familie von Jesus weiter*



*Durch Selbsthilfegruppen bringt Johanna Veränderungen in die Dorfgemeinschaften am Tanganjikasee und neue Hoffnung für Mädchen und Frauen*

## Johanna aus Sambia

### FRAUEN ENTDECKEN IHR POTENZIAL

„Ich war sehr besorgt über die vielen ungewollten Schwangerschaften und Eheschließungen unter den Teenager-Mädchen in den Dörfern am Tanganjikasee. Daher überlegte ich, was ich tun könnte, um die Situation zu verbessern. Zusammen mit einigen anderen Frauen gründeten wir Selbsthilfegruppen für Mädchen. Als Gruppe treffen wir uns täglich, um die Bibel zu studieren, nützliche Fertigkeiten zu lernen und uns gegenseitig zu unterstützen. Aber irgendetwas fehlte noch und so kam ich auf die Idee, mit den Mädchen auch etwas Sportliches zu machen. Also fragte ich meine Kollegen von der OM-Sportarbeit nach einem Ball – und seitdem spielen wir immer zusammen Fußball. Wir haben viel Spaß dabei und sogar einen Sportclub gegründet. Die Mädchen gewannen später den Siegerpokal bei einem Turnier. Zwei Spielerinnen wurden daraufhin eingeladen, in einer höherklassigen Mannschaft zu spielen. Mein Ziel war es, die Zahl der frühen Hochzeiten im Dorf zu reduzieren. Durch die Selbsthilfegruppen und den Sportclub – der von den Mädchen Disziplin und einen gewissen Zeitaufwand verlangt – sehen wir diese Veränderungen nicht nur im Leben der Teilnehmerinnen, es gibt weitreichende Veränderungen in den Dörfern: Durch die Selbsthilfegruppen verändern sich die Gemeinden. Die Frauen werden von hilflosen zu gleichberechtigten Menschen und zu respektierten Führungspersönlichkeiten. Die Veränderungen beschränken sich jedoch nicht nur auf Einzelne. Die Frauen haben ihre Aufmerksamkeit auf die Angelegenheiten ihrer Dörfer gerichtet, wie zum Beispiel Lösungen für sauberes Wasser im Dorf und die Verbesserung der lokalen Transportinfrastruktur. So erreichen wir gefährdete Frauen und bringen ihnen Hoffnung und die Liebe Jesu.“



*Lena erlebte, wie Gott sie mit ihrem kleinen Beitrag gebrauchte, damit ukrainische Geflüchtete neue Hoffnung bekommen*

## Lena in Polen

### MEIN KLEINER BEITRAG – GOTTES GROSSES WIRKEN

„Vor einiger Zeit arbeitete ich für zwei Wochen bei einem Team von OM in Polen mit. Dort durfte ich Einblicke in die Arbeit unter ukrainischen Geflüchteten gewinnen und bei verschiedenen Aktionen mithelfen. Mich hat es bewegt, Teil eines so motivierten und internationalen Teams zu sein. Während meines Kurzeinsatzes haben wir bunte Programme mit christlicher Botschaft für Menschen vorbereitet, die sonst sehr wahrscheinlich nicht mit Jesus in Kontakt kommen würden. Für mich war es ein Höhepunkt, beim Programm für Kinder und Teenager zu sehen, wie einzelne so gebannt bei der biblischen Geschichte zugehört haben und mit dabei waren. Dieses Erlebnis war wunderbar und etwas Besonderes für mich. Teilweise war ich aber auch herausgefordert, da ich durch meine fehlenden Sprachkenntnisse nur wenig mit den Kindern und Teenagern kommunizieren konnte. In den Gesprächen war ich oft auf Gestik und Mimik begrenzt. Aber ich bin dankbar, dass ich in dieser Zeit lernen durfte, dass Jesus mit dem Kleinen, was wir für ihn tun, Großes bewirken kann. Wenn Jesus fünf Brote und zwei Fische in so viel Essen verwandeln kann, dass Tausende satt werden, was kann er dann mit meinem kleinen Beitrag erreichen? Er möchte einfach, dass wir Teil seines Teams sind. Er ist der, der aus unserem kleinen Beitrag etwas Großes machen kann und auch machen wird. Wie befreiend!“

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:  
[www.om.org/de/gehen](http://www.om.org/de/gehen)

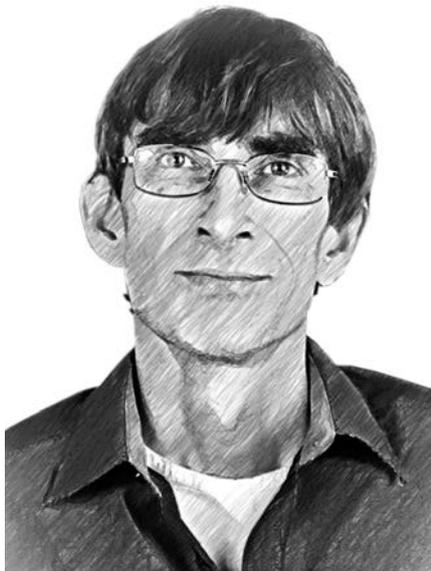
## ÜBER DIE FRÜHEN UND SPÄTEN FRÜCHTE DES FEIGENBAUMS

# Ein Segen sein – in jedem Alter

**A**nfang August waren meine Frau und ich mit etwa 1500 Teenagern aus ganz Europa bei TeenStreet. Mit vielen anderen Mitarbeitern ermöglichten wir den Teenagern diese intensive Woche, um im Glauben an Jesus zu wachsen und ermutigt zu werden, ein Zeugnis für ihn zu sein. Genau in diese Zeit fiel auch die Feigenernte. Unser großer Baum hatte kiloweise Früchte angesetzt. Zum Glück haben unsere Nachbarin und eine Kollegin diese reiche Ernte gespeist und zu Marmelade verarbeitet.

Nun haben Feigen die Besonderheit, frühe und späte Früchte zu bringen. Die Frühen erscheinen schon Ende Februar als kleine Knöpfchen an den letztjährigen Trieben. Ende Juli sind sie dann reif. Parallel erscheinen im Juni an den neuen Trieben neue Früchte. Zur Erntezeit der „Frühfeigen“ sind sie grün und so groß wie kleine Walnüsse. Auf diese „Spätfeigen“ freue ich mich jetzt schon, denn der warme Sommer lässt erwarten, dass ich selbst sie bald reif und süß ernten kann.

Mir wird der Feigenbaum zum Gleichnis für mein Leben. In Jeremia 17,7-8 sagt Gott, dass wir Gesegnete sind. Wenn wir ihm vertrauen und in ihm verwurzelt sind, durch ein bewusst gestaltetes Leben mit Jesus, dann ist es nicht altersabhängig, ob wir Frucht für ihn bringen. Gesegnet-sein bedeutet, dass wir als Segnende leben. Wir strecken uns aus, suchen aktiv Gelegenheiten zum Frucht bringen. Wir beten morgens um Gottes Hinweise, wo er uns heute gebrauchen möchte, um auf ihn hinzuweisen. Ich bin so dank-



*Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.*

Jeremia 17,7-8

bar, wenn ich am Ende eines Tages wieder staunen kann, wo ich Liebe, Hilfe und Freundlichkeit im Namen von Jesus weitergeben konnte – am meisten freue ich mich aber, wenn ich einem Menschen von Jesus erzählen konnte, der meinem Leben den Inhalt, den Frieden und die Geborgenheit schenkt.

Mit dieser Ausrichtung komme ich immer wieder heraus aus dem Kreisen um mich selbst und meine kleinen „WehWehchen“. Freude im Herzen entsteht nicht mehr nur, wenn es mir rundum gut geht, sondern wenn ich Jesus diene und Frucht bringen darf.

Hier einige Ideen, wie Sie im Sinne der Spätfeigen auch als älterer Jesus-Nachfolger fruchtbar für jüngere und ältere Missionare sein können:

**BETEN**, ein kostbarer Dienst. Lassen Sie sich informieren und tragen Sie die Anliegen vor Gottes Thron.

**GEBEN**, wir können nichts mitnehmen von dieser Erde. Lassen Sie Ihr irdisches Gut jetzt fruchtbar werden im Dienst von Missionaren, die nicht ausreichend versorgt sind.

**ERMUTIGEN**, ein Gruß und ein Bibelwort, per E-Mail, Postkarte oder WhatsApp. Oft kommt es gerade zur richtigen Zeit und hilft Missionaren, schwierige Zeiten durchzustehen.

**PARTNER SEIN** für jungen Missionare: Ersatzgroßeltern für Missionarskinder werden, bei schwierigen Fragen Glaubens- und Lebenserfahrungen weitergeben, die Familie im Heimatdienst einladen, vielleicht nach Absprache sogar einen Besuch im Einsatzland.

*Reinhard Lang, Gärtner und Mitarbeiter im Hospitality-Team*



# Wir sagen Danke!

Dank Ihrer Unterstützung können einheimische OM-Mitarbeiter in Afrika, Asien und Europa ihren Dienst machen, ohne gleichzeitig für ihr eigenes Einkommen sorgen zu müssen. Diese Mitarbeiter können ihre Landsleute in ihrer eigenen Sprache und Kultur erreichen. So wie Steve aus Malawi. Durch ein nachhaltiges Landwirtschaftsprojekt leistet er in seinem Dorf einen wertvollen Beitrag für die Menschen, kann seinen Mitmenschen mit den Erträgen praktisch helfen und ihnen gleichzeitig von der Liebe Jesus weitergeben. Durch Ihre finanzielle Unterstützung ist seine Familie (siehe Bild) finanziell abgesichert und er kann seine Arbeit mit vollem Elan weiterführen. Vielen Dank, dass Sie dazu beitragen, dass einheimische OM-Mitarbeiter das Evangelium weitergeben dürfen – bis die ganze Welt von Jesus gehört hat!

[www.om.org/de/mitarbeiter-aus-aller-welt](http://www.om.org/de/mitarbeiter-aus-aller-welt)

[www.om.org](http://www.om.org)

OM Deutschland  
Alte Neckarelzer Str. 2  
74821 Mosbach  
Fon 06261 947-0  
info.de@om.org